

## Cod. 539

### Directorium perpetuum, Series prima, Regulae 1-7: annexum mensis Decembris

Pergament · 118 Seiten · 27 x 19/20 · Fridolin Sicher, um 1520

Paginierung I. v. A. mit rotem Farbstift. Pergament guter Qualität. Vorderes Spiegelblatt und p. 1/2 sowie p. 117/118 und hinteres Spiegelblatt sind je ein Bifolium. Quartnionen, ausser V[-1]3-20, das letzte Blatt herausgeschnitten, der Rest des Textes der Regula prima fehlt; keine Reklamanten.

Einspaltig 19/20×12/12,5, 31 Z., Linierung mit rotbraunem Farbstift. Der ganze Band in der charakteristischen Semi-Bastarda Fridolin Sichers (s. o. Cod. 532). Illuminierung gemäss SCHMID (s. u.) durch Niklaus Bertschi und einen Gehilfen (zu diesem vgl. SCHMID, p. 25). Die Titelmminiatur auf p. 4 ist die gleiche Pietà wie Cod. 533, p. 6, und Cod. 535, p. 6: ganzseitig, zweigeteilt, umgeben von einer umlaufenden Ranke; oben Beweinung Christi, links neben der Pietà Johannes Ev., hinter ihm Maria Magdalena, vor diesen der kniende Abt Franz Gaisberg mit seinem Wappen, rechts neben der Pietà Joseph von Arimathäa sowie ein weiterer Mann (beide ohne Nimbus), welcher die Dornenkrone und drei grosse Kreuzesnägel trägt; in der unteren Bildhälfte in der Mitte Maria als Schmerzensmutter mit die Brust durchbohrendem langem Schwert mit grossem Hef, flankierend links Gallus und rechts Otmar (mit den üblichen Attributen) als Schildhalter der Wappen der Abtei St. Gallen, Abt Franz Gaisbergs und der Grafschaft Toggenburg (v. l. n. r.); die Gesichter von Gallus und Otmar sind überstrichen, ihre Wappen leicht beschädigt. Die Miniatur gesäumt von Bord., mit einem Vogel (ev. Wiedehopf?); p. 5 und 21 Init. orn. mit reichen Bord.; p. 5 Init. grosses blaues B auf Blattgoldgrund, in der Bord. drei Vögel, u. a. Buchfink (?) und Blaumeise, sowie ein Eichhörnchen mit Nuss, mit links die Ranke ganz durchlaufendem Goldstab; p. 21 Init. C mit reicher Bord., darin am obern Blattrand gelber Schmetterling, Fasan, Weinbergschnecke, an den seitlichen Rändern drei musizierende Bären mit Harfe, (Alt- oder Bass-) Gambe und Laute (der »Gambisten-Bär« spielt den Bogen mit der Linken, ebenso greift der Lautenist mit der Linken!), sowie (vielleicht nicht vollständig ausgeführte) Putten, welche folgende Wappen halten: 1. Wil, 2. Abtei St. Gallen, nach SCHMID (s. u.) hier vermutlich für Fürstenland, 3. quadriert Toggenburg und Gaisberg, 4. Rorschach und 5. Altstätten; 2. und 4. als die äusseren des untern Randes je von Mitra und Stab bekrönt; weitere einfache Init. orn. in der üblichen Deckweiss-/Deckfarbtechnik p. 37, 53, 69, 85, 101.

Einband auf VD datiert 1596, helles Leder auf Holz, mit dem kartuschenförmigen Wappen als Supralibros (Stempel) des Abtes Bernhard II. Müller (1594-1630), eingepunzt: *LIBER SANCTI GALLI ATQUE OTHMARI*. VD vier, HD fünf Beschläge (ziseliertes Messing), zwei schmale, einfache Messing-Schliessen HDK-VDK. Ein helles ledernes Lesezeichen.

Zum Besitz s. Cod. 532. Kein Stempel D. B. Alte Signatur S. n. 121 p. 1.

BRÄM, Buchmalerei (1997), p. 341 f., 340 Abb. (von p. 21 der Hs.), 341 Abb. (von p. 4/5 der Hs.); Kurzbeschreibung bei SCHMID, Buchmalerei (1954), p. 149 f., Nr. 54, mit Datierung 1517/1520, p. [7], Tf. I (p. 4 der Hs.), Abb. 9 (p. 21 der Hs.); MÜLLER ([Tl. II], 1937, s. o. Lit. zu Codd. 532-

539), p. 5 und 11 mit Abb. 6 (p. 21 der Hs.); HOLENSTEIN (s. o. Lit. zu Codd. 532–539), p. 82 f. und 86, Tf. 37, Abb. 16 (p. 4 und 5 der Hs.); BRUGGISSER-LANKER, Musik und Liturgie (2004), p. 46 f.

### 5–115 [Regulae 1–7: annexum mensis decembris]

In diesem Band werden die in den vorhergehenden Bänden fehlenden Regulae für den Monat Dezember nachgetragen, allerdings hier nur für die ersten 7 Regeln; ohne ersichtlichen Grund folgt (113–115) noch der Januar der 7. Regel.

## Cod. 540

### Lektionar

Pergament · X+146 Folia · 56/56,5×38/38,5 · 1517(?)

Folierung des Lektionars mit roter Tinte von der Hand des Schreibers f. 1–146, f. 137 fehlt, ein f. herausgeschnitten (s. u.), Folierung des Kalenders f. I–X, neue Bleistiffolierung. Mittelstarkes Pergament guter Qualität, stellenweise tendenziell schwache Opazität. Quaternionen, ausser III1–6, III[–2]7–10, in der vierten Lage (ab f. 9) zwei halbe Bogen geklebt, III97–102 (Schluss des De sanctis), im IV111–118 sind f. 112 und 116 halbe Bogen sichtbar (nicht geklebt), II[–1]135–138, nach f. 136 ist das heute fehlende f. 137 herausgeschnitten, IV139–146, I[147]-hinterer Spiegel, das wohl leergebliebene Bl. [147] ist herausgeschnitten, die rechte Bogenhälfte ist als Spiegelblatt hinten aufgeklebt. Regelmässige Wortreklamanten ab f. 8v.

Vorspann (Kalendarium) f. Ir–Xv einspaltig 26×38/39, 39/40 Z., anschliessend der Hauptteil zweiseitig 25,5×38,5/39, 40 Z.; Linierung mit rotbraunem Farbstift. Der ganze Band in einer späten, fast epigonalen, stilistisch schwerfälligen Gotico-Rotunda wohl eines St. Galler Konventualen oder eines Lohn-Scriptors; Bogenverbindung nur sporadisch, punktuell Einflüsse der Antiqua, grössere Buchstaben-Abstände als in der Textualis; Haarstriche nach Art der postgotischen Hss., besonders über dem (nicht runden) r. Der aus hellerem Pergament bestehende Binio f. 135–138 enthält f. 136ra–138vb (f. 137 fehlt) eine Nachtragspartie in einer schlankeren, mit dünnerem und schärferem Kiel sowie schwärzerer Tinte geschriebenen Gotico-Rotunda, welche aber trotz klarerem Schriftbild der Haupthand zuzuweisen ist, ebenso die Textualis im Musik-Zitat (Hufnagelnotation) f. 138va. Möglicherweise waren mehrere Hände an der Herstellung dieses Chorbuches beteiligt. Der im Kolophon (s. u.) in Humanistica signierende Anton Vogt war auch Bibliothekar und dürfte nur die in dieser Schrift gehaltenen Ergänzungen geschrieben haben, denn er vermerkt im Kolophon (s. u.) *Extremam fausto exitu manum imposui*. Auch die Lateinfehler in der Rubrikatur, vgl. etwa f. 139r: *mattutina* [sic] sind diesen Händen, nicht dem geschulten Vogt zuzuweisen. Später zugefügt sind auch die Partien f. 140r und 146r unten eine Oration, f. 141r Einfügung dreier Stellen auf Rasur; einzelne Rubriken wohl von Vogts Hand stehen in einer gewählten, maniert elongierten, antiquanahen Humanistica, der Titel zu Beginn des Haupttextes f. 11r steht in erlesener Capitalis quadrata.